

## **Zusammenfassung: Higher Education Trajectories and Social Origin in Germany and the United States: A Comparative Sequence-Analytical Approach**

Dissertation Christina Haas, Universität Luxemburg

Studierende sind während ihrem Studium mit einer Reihe von Entscheidungen konfrontiert, z.B. bezüglich ihrer inhaltlichen Schwerpunktsetzung, wie sie Erwerbstätigkeit und Studium kombinieren möchten oder ob und wann sie einen Auslandsaufenthalt durchführen möchten. Der Fokus der bisherigen Forschung zu diesen Bildungsentscheidungen und den daraus resultierenden Verläufen lag dabei vor allem auf der Untersuchung singulärer Ereignisse und Übergänge, wie zum Beispiel Transitionen von einer Bildungsetappe in die nächste oder Studienabbrüchen. Im Gegensatz dazu sind Studienverläufe als ganzheitlicher Bildungsprozess im deutschen Hochschulkontext bisher wenig erforscht.

Daher ergänzt diese kumulative Dissertation den Forschungsstand um eine holistische Perspektive auf Studienverläufe (einschließlich Studienabbrüchen, -unterbrechungen, -dauer und Fachwechseln). Dazu wurden die Studienverläufe von Bachelorstudierenden im deutschen und amerikanischen Hochschulsystem auf Basis zweier Längsschnittstudien, der Studierendenkohorte des deutschen Nationalen Bildungspanels (NEPS) und der amerikanischen *Beginning Postsecondary Students (BPS)* Panelstudie, mittels Sequenzanalyse rekonstruiert.

Insgesamt besteht die Dissertation aus vier Forschungsartikeln und einem Rahmentext. Ein bereits veröffentlichter Artikel liefert einen systematischen Überblick über den internationalen Stand der Forschung zu Studienverläufen<sup>1</sup>, während sich drei empirische Studien mit dem Zusammenhang von sozialer Herkunft, Hochschulkontext und Studienverläufen befassen. Dabei unterscheiden sich Studienverläufe grundsätzlich von vorherigen Bildungsprozessen: ein Hochschulstudium ist eine nicht obligatorische und weniger regulierte Bildungsphase als vorherige; Studierende können ihr Studium zu einem gewissen Grad individuell zu gestalten. Dies erfordert zum einen mehr Eigeninitiative und proaktive Planung, aber auch Ressourcen – sowohl ökonomische als auch im Sinne von Wissen und Information. Je nach Hochschulkontext unterscheidet sich jedoch der Grad der individuellen Gestaltungsfreiräume – und somit auch die Bedeutung der individuellen Ressourcenausstattung.

Der erste empirische Artikel konzentriert sich daher auf die Mikro-Ebene der Studierenden an deutschen Forschungsuniversitäten und untersucht, wie die mit der sozialen Herkunft einhergehenden kulturellen und ökonomischen Ressourcen Studienverläufe prägen. Eingebettet in die historische Entwicklung einzelner Organisationstypen im deutschen Hochschulsystem befasst sich die zweite empirische Studie mit der Frage nach systematischen Unterschieden in Studienverläufen und deren Ursachen an deutschen Forschungsuniversitäten und (Fach-)Hochschulen. Die dritte empirische Studie vergleicht Studienverläufe im deutschen und amerikanischen Hochschulsystem mit einem Schwerpunkt auf sozialer Ungleichheit und der „vermittelnden“ Funktion des institutionellen Hochschulkontexts.

Insgesamt zeigt sich, dass Studierende an deutschen (Fach-)Hochschulen häufiger lineare Studienverläufe aufweisen als Studierende an deutschen Forschungsuniversitäten – und dies gilt insbesondere für Studierende niedriger sozialer Herkunft. Der deutsch-amerikanische Vergleich ergab, dass Studienverläufe im deutschen Hochschulkontext insgesamt standardisierter sind als im ressourcen-intensiveren, differenzierten amerikanischen Kontext. Einerseits verfügen Studierende in den USA über mehr Möglichkeiten zur individuellen Gestaltung ihres Studienverlaufs, andererseits prägt die soziale Herkunft Studienverläufe jedoch wesentlich stärker als im deutschen Hochschulsystem.

Zusammengefasst liefert diese Dissertation zum einen eine theoretisch-konzeptionelle Annäherung an Bildungsentscheidungen im Hochschulkontext jenseits der ‚großen‘ institutionellen Übergänge und betrachtet Studienverläufe im Kontext von unterschiedlichen Ausgangslagen und institutionellen Strukturen. Zum anderen ergänzt sie die Hochschul- und Studierendenforschung methodisch um die sequenzanalytische Rekonstruktion von Studienverläufen.

---

<sup>1</sup> Haas, Christina and Andreas Hadjar. 2020. “Students’ Trajectories through Higher Education: A Review of Quantitative Research.” *Higher Education* 79(6):1099-118.